

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

45ter

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpushzeile.

Politische Umschau.

Berlin. Wohl selten hat ein Finanzminister einen solchen Triumph gefeiert, wie jetzt der englische Finanzminister Lowe bei Vorlegung des Budgets für 1869—1870. Man wußte, daß die Einnahmen des Vorjahres hinter dem Voranschlag zurückgeblieben waren, man wußte ferner, daß eine große Summe, welche für den abessinischen Krieg ausgegeben war, gedeckt werden mußte, und man war daher, trotz des vielfachen Geredes von Ersparnissen, darauf gefaßt, in dem neuen Budget einige Steuererhöhungen, wenn auch nur vorübergehender Art, zu finden. Statt dessen legte der Finanzminister dem Hause ein Budget vor, in welchem nicht nur keine Steuererhöhung projectirt ist, sondern in welchem der letzte Rest der Kornzölle, der i. g. Schillingszoll gestrichen ist, in welchem ferner die Einkommensteuer und auch noch einige andere Steuern ermäßigt sind. Und trotz aller dieser Steuernachlässe schließt das Budget noch mit einem Ueberschuß von 4,632,000 Pfd. St. ab, so daß mit dem Ueberschuß die noch rückständigen Kosten des abessinischen Feldzuges ohne Aufnahme einer Anleihe gedeckt werden können. Wodurch hat der Minister ein so glänzendes Resultat erzielt? Theilweise durch eine Milderung in der Erhebung der direkten Steuern und wir wollen auch nicht verschweigen, daß ein großer Theil der auf diese Weise erzielten Ueberschüsse nur durch eine vorübergehende Mehreinnahme hervorgerufen ist, welche man als eine einmalige der außerordentlichen Ausgabe für den abessinischen Feldzug gegenüberstellen kann. Ein anderer Theil dieses Ueberschusses ist aber — und dies ist

für uns sehr beachtenswerth — durch Ersparnisse in der Armee und der Flotte erzielt worden. Wir gestehen, daß wir auch unserm Finanzminister von Herzen die Freude gönnen würden, auch einmal mit einem solchen Budget vor die Volksvertretung zu treten, und er würde sich und uns diese Freude machen, wenn er nur seine eigene, wohlwollende Ueberzeugung festhält, die er in dem bekannten Brief vom 21. März 1862 an den Kriegsminister ausgesprochen hat.

Festliches Treiben.

Sagt, welch' ein Fest, welch' eine Feier
Bereitet sich so wunderbar?
Die Birke geht in zartem Schleier;
Wie glänzt der Erle braunes Haar!

Smaragden trägt an dürr'gem Kleide
Ein armes Sträuchlein auf dem Beet.
An Baches Rand die schlichte Weide
Ist wie mit Goldschmuck übersät.

Ein hohes Fest will sich bereiten
Des Jubels und der reinsten Lust.
Ich sprech's nicht nach den andern Leuten,
Ich fühl' es auch schon in der Brust.

J. Trojan.

Rosalie Jacobinska,

Heinrich Salomon,
Verlobte.

Gnesen.

Grünberg.

**Feinstes Weizenmehl,
beste Preßhese**

empfehlen **Ernst Kauschke.**

Aechten Rheinwein

vorzüglicher Qualität — direct bezogen
— offerirt die Flasche incl. Gl. mit 10
Sgr. und bei Partbeien noch billiger
Heinrich Rothe.

**Feinstes Scheibepul-
ver, Blei u. Zündhütchen**

— auch 6- u. 10fache zu Teschings —
empfehlen

Gustav Sander.

D. Kassner,

Kürschner und Mützenfabrikant
an der evangel. Kirche,
empfiehlt sein Lager moderner Herren-
und Knabemützen in reicher Aus-
wahl zu soliden Preisen.

**Schlipse, Cravatten, Che-
misets, Kragen, Stulpen zc.**
empfiehlt **Albert Hoppe.**

Drei bis vier gewandte Burschen zum
Haareputzen finden dauernde Beschäf-
tigung bei **Ernestine Wigand,**
Haararbeiterin.

Am 12. Vormittags ist auf dem Wege
von Kürschner bis zur evangelischen
Kirche ein Portemonnaie mit über 4
Thlr. Geldinhalt verloren worden. Dem
Wiederbringer eine angemessene Beloh-
nung in der Exped. des Wochenbl.

Discontonoten

empfiehlt

W. Levysohn.

Nähmaschinen,

verbessertes Wheeler & Wilson-System,
in tadelloser Ausführung mit allen mög-
lichen Nähapparaten habe auf Lager
und empfehle zu billigstem Fabrikpreise
unter Garantie, auch auf Abschlagszah-
lungen.

Nähen darauf wird gratis gelehrt.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str.

Für Herren!
Die neuesten Hüte,

**Schlipse, Cravatten, Ober-
hemden, Manschetten, Kra-
gen, Chemisets u. s. w.,**
so wie auch

Spazierstöcke

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

S. Hirsch.

Der Vorrath des städtischen Kranken-
hauses an alter Leinwand und Charpie ist
gänzlich erschöpft. Wir richten deshalb an
die hiesige Einwohnerschaft die Bitte, solche
geschenktweise oder gegen Entgelt entweder
der vorstehenden Schwester im Kranken-
hause zukommen oder auf dem Rathhaus-
bureau abgeben zu lassen.

Grünberg, den 8. Mai 1869
Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtver-
ordneten: Freitag den 14. Mai 1869
Vormittag 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Fertigung eines Stadtplanes,
2. Landverwbsangelegenheiten,
3. Verkauf von Bauplänen in Lausitz,
4. Vorlage der Rassen-Revisions-Protokolle,
5. Antrag auf Freischule,
6. Antrag auf eine Badereiseunterstützung,
7. Antrag auf Verkauf eines Hauses,
8. Wahl eines Schiedsmannes
und alle bis dahin eingehenden Angelegen-
heiten.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem Einschlage pro 18^{68/69} sol-
len folgende Brennholzer

1. im Schutzbezirk Köhlereiheide:
- 4 Klaftern birken Scheitholz,
- 2 " " Aßholz,
2. im Schutzbezirk Kölmchen:
- 6 1/4 Klaftern eichen Aßholz,
- 1/2 " " buchen " "
- 15 3/4 " " birken Scheitholz,
- 24 3/4 " " dto. Aßholz,
- 433 " " erlen Scheitholz,
- 229 1/2 " " dto. Aßholz,
- 1/2 " " pappeln Aßholz,
- 63 " " kiefern Scheitholz,
- 30 1/2 " " dto. Aßholz,
3. im Schutzbezirk Pirnig:
- 10 1/2 Klaftern eichen Scheitholz,
- 2 " " dto. Aßholz,
- 2 " " buchen u. rüst. Scheith.
- 4 1/2 " " " Aßholz,
- 5 " " birken Scheitholz,
- 9 " " dto. Aßholz,
- 18 1/2 " " erlen Scheitholz,
- 22 1/2 " " dto. Aßholz,
- 2 3/4 " " aspen Scheit- u. Aßholz,
- 196 " " kiefern Scheitholz,
- 95 " " dto. Aßholz,

am 20. Mai cr.

von Vormittags 10 Uhr
ab im Kube'schen Gasthose zu Vicarei
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Kaufgelder bis zum Betrage
von 50 Thlr. sind sofort ganz, bei grö-
ßeren Beträgen 1/4 als Anzahlung zu bezah-
len. Die näheren Bedingungen werden
im Termine bekannt gemacht und die
Hölzer auf Verlangen von den betref-
fenden Forstschutzbeamten vorher vor-
gezeigt.

Kölmchen per Kontop, den 9. Mai 1869.

fürstlich zu Hohenzollern'sche
Forstverwaltung.
Schlegel.

Die Auction des Waarenlagers in der Zucker-
schen Konkursache wird morgen Donnerstag Vor-
mittags 9 Uhr und die folgenden Tage im
Schwurgerichtssaale des Kreisgerichts
fortgesetzt.

Grünberg, den 12. Mai 1869.

Leonhard, Rechtsanwalt,
als Verwalter.

Alle an

Epileptischen Krämpfen (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache
auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele
Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Eine große Auswahl von

Herren- und Knabenmützen

nach den neuesten Façons, sowie auch Strohmützen empfiehlt billigt

J. Senftleben, Kürschnermeister,
Berliner Straße.

Codes-Anzeige.

Gestern Abends 11 Uhr starb
plötzlich in Folge eines Schlag-
anfalls unser guter Gatte und
Vater, der Herzogliche Oberför-
ster **Ferdinand Schön-
wald**.

Allen Freunden und Bekann-
ten widmen diese Anzeige, um
stille Theilnahme bittend

D.-Wartenberg, den 10.
Mai 1869.

Die Hinterbliebenen.

Eine tüchtige und erfah-
rene Wirthschafterin, die
auch zugleich einer feinen
Küche vorzustehen im Stande
ist, wird zu Johanni auf das
Land gesucht. Von wem?
sagt die Exp. d. Wochenbl.

Sie ist eine gemeinnützige, zeitgemähere,
wohlthätigere Zeitschrift erschienen, als „Der
Volksarzt“, dessen Redaction in uneigen-
nützigster Weise auf jede von den Abonnen-
ten ergehende Anfrage Antwort erteilt. Preis
nur 13 Sgr. pro Quartal.

Herrn Traveller würde um-
ständlich geantwortet werden, hätte er
sich einer von Persönlichkeiten freien
Sprache bedient. Daher nur die Be-
merkung: Wäre der beklagte Wasser-
ablauf wirklich ungeschädlich oder der
Gesundheit gefährlich, so würde ihn die
Behörde nicht dulden.

Birkene und Kieferne Möbel
aller Sorten sind stets zum billigsten
Preise zu haben beim Tischlermeister
Friedrich Eppe senior.

Bekanntmachung.

Am dritten Pfingstfeiertage, den 18.
Mai c. früh 8 Uhr sollen in der
evangelischen Kirche mehrere Kirchstellen
vermietet werden, was hierdurch bekannt
gemacht wird.

Grünberg, den 8. Mai 1869.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

Freiwillige Auction.

Dienstag den 18. Mai als
am 3. Feiertage von früh 9 Uhr an
werde ich in meinem früheren Hause in
Heinersdorf sämtliche Möbel und Haus-
geräthe meistbietend verkaufen.

Heinersdorf, den 10. Mai 1869.

Adolph Imrock.

Sonnenschirme
zu den allerbilligsten Preisen
in den neuesten Façons empfiehlt
S. Hirsch.

Ganz frisch:

Geräucherte Heringe, Pratheringe,
marinirte Heringe, Sardinen in Öl,
russische Sardinen, Schweizer- und
Sahnenkäse empfiehlt

Ernst Kauschke.

Feinste französische
Seidenhüte,

sowie Filz- und Stoffhüte neuester
Façon empfiehlt in großer Auswahl

H. Winkler,

Hutfabrikant.

Frauen-Haare kauft
der Haararbeiter
Karl Nieschalk,
Krautstraße.

 **Filz- und Seidenhüte,** 
 neueste Façon, in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
A. Sieche, Hutfabrikant,
 Oberthorstraße, gegenüber Herrn Buchbinder Dehmel.

Mühen

jeder Art empfiehlt in größter Auswahl
 billigt
R. Panitsch
 am Grünzeugmarkt.

Zur gefälligen Beachtung.

Die Bergmühle bei Külpenau em-
 pfiehlt zum bevorstehenden Feste vorzüglich
feines Weizenmehl,
 à H. 1 Sgr. 5 Pf., 15 H. 20 Sgr.,
 desgleichen **Woggenmehl** (hausbacken)
 15 H. 14 Sgr. **Wilde.**

Lumpen,

pro Pfd. 7 bis 8 Pfg., für weiße 1 1/4
 Sgr.; für Knochen 5 Pfg. und für
 alte Metalle den höchsten Preis zahlt
P. Hesse
 auf dem alten Buttermarkt.

Ein junger Mann, mit mindestens
 Tertianer-Bildung, findet unter günsti-
 gen Bedingungen als Lehrling sofort
 Stellung in der
Grünberger Cognac-Brennerei
A. Radicke & Co.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
 heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr.
 O. Killisch in Berlin, jetzt Mittel-
 strasse No. 6. — Auswärtige brieflich.
 Schon über Hundert geheilt.

Bleichwaaren

aller Art, so wie **Wirfsachen** über-
 nehme ich durch Uebertragung von
 Herrn Ernst S. Lange dieses Jahr
 für die **anerkannt besten Ge-
 birgs-Natur-Nasenbleichen**
 des Herrn **Friedrich Emrich** in
 Hirschberg in Schlesien und halte
 mich unter Versicherung reellster und
 möglichst billigster Bedienung zu recht
 zahlreichen Aufträgen ergebenst em-
 pfohlen, mit der Bemerkung, daß
 der Transport von hier direkt geschieht.

E. J. Dorff,
 Grünberg, Grünzeugmarkt 46.

Sandschuhe

in Ziegenleder, Glacé, Seide etc. empfiehlt
Albert Hoppe.

Zwei und Dreißigster Rechenschafts-Bericht

der

Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1868, dem 32. Geschäftsjahre der Gesellschaft,

wurden

1003 neue Versicherungen mit Thlr. 1,659,757 1/2 abgeschlossen und
 281 Personen mit 342,100 als verstorben angemeldet.

Die Prämien- u. Netto-Zinsen-Einnahme von 1868 betrug Rthlr. 696,191.19.11.,
 der **Versicherungs-Bestand am Schlusse des Jahres:**

11,066 Personen mit Rthlr. Vierzehn Millionen 760,757 1/2
 mit einer **Gesamt-Reserve von Rthlr. 3,322,704. 13. 6.**

Der **Gesamt-Fond** ist auf **4,872,185. 7. 9.**
 die unvertheilten Ueberschüsse der letzten fünf Jahre auf Rthlr. 549,480. 24. 3.

und die Dividende der Versicherten pro 1864 auf **18 1/2 Procent** gestiegen.
 Der ausführliche Geschäfts Bericht pro 1868 kann in unserem Bureau, so
 wie bei sämtlichen Herrn Agenten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 7. Mai 1869.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
 von Bülow. Herzog. v. Magnus. Winckelmann. Busse.
 Directoren.

Vorstehenden Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit
 dem ergebenen Bemerkten, daß der Geschäftsbericht des Jahres 1868 bei uns
 unentgeltlich ausgegeben wird und Anträge auf Versicherungen jederzeit ange-
 nommen werden.

Grünberg, i. Schl., den 10. Mai 1869.

C. Hellwig. Perle,
 Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Drahtstifte,

sowie alle bei Bauten nöthigen Eisenwaaren, empfiehlt zu billigen Preisen
K. Schachne am Markt.

Erste Gewinnziehung
 9. & 10. Juni 1869.

Grosse Frankfurter
Lotterie

Erste Gewinnziehung
 9. & 10. Juni 1869.

von der Kgl. Preuss. Regierung genehmigt.

Gesamt-Gewinne **Eine Million 780,920** Gulden, ver-
 theilt in 6 Ziehungen mit Gewinnen von

Gulden **200,000, 100,000, 50,000, 25,000,**
20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc.

Ein ganzes Loos kostet: Rthlr. 3. 13 Sgr.

„ halbes „ „ „ 1. 22 „

„ viertel „ „ „ — 26 „

Ziehungslisten prompt zugeschickt, Plan gratis. — Aufträge nimmt entgegen

M. Morenz
 in Frankfurt a. M.

Tapelen

in größter geschmackvoller Auswahl em-
 pfiehlt zu billigen Preisen
Gustav Sander.

Sonnenschirme

in großer Auswahl, sowie Cravatten
 und Schlipse empfiehlt billigt
Reinhold Wahl am Markt.

Ein eleganter, offener Spazierwagen,
 fast ganz neu, ist billig zu verkaufen.
Schmidt Stolpe, Berliner Straße.

Ein Spazierwagen und eine Chaise,
 ganzgedeckt, beide Wagen in vollkommen
 gutem Stande, sind billigt abzulassen
 Herrenstr. 28. **Grienz.**

Zu vermieten an einen ruhigen
 Miether eine Oberstube nebst Küche u.
 eine Stube im Hinterhäuschen.
Holzmann.

Donnerstag den 13. Mai
5. Abonnements-Concert.

3. Auff. f. u. A.: Ouverture z. Felsenmühle von Reißiger. Ouverture zu Dichter u. Bauer von Suppé. Einleitung z. Op. Lohengrin v. Wagner. Finale a. Lucia di Lammermoor v. Donizetti. Finale aus Ernani von Verdi. Serenade v. Haydn für dreifaches Streichquartett u. s. w.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Anf. 8 Uhr. Kassenpreis à 10 Egr.
Das Comité.

frische Bücklinge
empfehlen

Ernst Th. Franke.

Täglich frische

Preßhefen

empfehlen **C. J. Balkow,**
Markt und Berliner Straße.

feinstes Weizenmehl
und frische

Giekmannsd. Preßhefe

empfehlen zum Feste

Gustav Sander,

Berliner Str. u. im gr. Baum.

Zum Feste!

Giekmannsdorfer Preßhefe,
stets frisch und von ausgezeichneter
Triebkraft, empfiehlt

R. Gomolky.

frische Giekmannsdorfer

Preßhefe

empfehlen

Ernst Th. Franke.

**Sonnenschirme, Blousen,
Tüllpellerinen u. Fichu's**

empfehlen **Albert Hoppe.**

Eine Kirch-Stelle in der evangelischen Kirche, Litt. C. Nr. 3 ist zu verkaufen durch **Fraugott Hartmann,**
breite Straße.

Rechnungen

empfehlen

W. Levysohn

Dem hochgeehrten Publikum von Grünberg und Umgegend mache ich hiermit die ergebensste Anzeige, daß ich den

„Gasthof zum weißen Roß“

von meinem Schwiegervater **A. Paulow** käuflich übernommen habe.

Ich werde nicht nur eifrigst bemüht sein, meine werthen Gäste bei prompter und freundlicher Bedienung mit guten Getränken zu bewirthten, sondern auch durch gute, schmackhafte Speisen in und außer dem Hause sie zu erfreuen

Und drum kehrt fleißig ein und aus

Im „weißen Roß“ bei

Karl Strauss,

Silberberg Nr. 36.

Portland-Cement,

sowie sämtliche Del- und Wasser-Farben, als: trockene und geriebene Bleiweiße, Ultramarine, Ocker's, belgische und schles. Zinkweiße etc., besten schnelltrocknenden Leinölfirniß und alle Sorten Lacke nebst Pinseln hierzu offerirt zu sehr billigen Preisen
K. Schachne am Markt.

Guten 66r Wein in Quarten empfiehlt
Friedrich Schulz am Markt.

68r Wein à Quart 5 Egr. bei
Wittwe Lehrer Schulz, Burgstraße.

1868r Wein in Quarten à 5 Egr.
bei **Walde, Neue Häuser.**

68r Wein à Quart 4 Egr. 6 Pfg.
Ed. Büttner, Brodtmarkt.

68r Wein à Quart 4 Egr. bei
Wittfr. Mustroph, Krautstraße.

Guter Aepfelwein à Quart 2 1/2 Egr.
bei **Ernst Lehmann, Freistädter Str.**

67r Wein à Qu. 2 1/2 Egr. verkauft
Auguste Ludwig, b Böttch. Derlig, br. S.

67r Wein à Quart 2 1/2 Egr. bei
J. Meißner am Siegelberge.

Sprittfreien Aepfelwein à Quart 2
Egr. fortwährend bei
Reichel in der Gartenstraße.

Weinausschank bei:

Alois Kapitschke, Burgstr., 68r 5 fg.
Laube, Schweinisch Str., 68r 10. u. Ww. 5 fg.
Fleischer Rippe, 68r 5 fg.
Mützenmacher Walde, Hinterg., 68r 5 fg.

Synagogen-Gemeinde.

Wochenfest: Sonntag den 16. d. M.
Vorm. 9 1/4 Uhr Predigt u. Confirmation.
Montag den 17. Todtenfeier.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Um 1. heil. Pfingsttage.)

Vormittagspred.: Herr Superintendent Pastor prim. Müller.

Nachmittagspred.: Herr General-Vikar Schön.
(Um 2. heil. Pfingsttage.)

Vormittagspred.: Herr General-Vikar Schön.
Nachmittagspred.: Herr Superintendent Pastor prim. Müller.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 11. Mai. Breslau, 10. Mai.
Schles. Pfbr. à 3 1/2 pCt. — " 78 1/2 G.
" " A. à 4 pCt. — " 88 1/2 G.
" " C. à 4 pCt. — " 89 1/2 G.
" " R. — " —
" Rentenbr.: 89 1/4 G. " 89 1/4 B.
Staatsschuldscheine: 83 G. " 83 B.
Freiwillige Anleihe: 97 1/2 G. " —
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 102 1/4 G. " 102 1/2 B.
" " à 4 pCt. 85 1/4 G. " 87 B.
" " à 4 1/2 pCt. 93 3/4 B. " 93 3/4 B.
Prämienanl. 123 3/4 G. " 124 1/2 B.
Louisd'or 112 G. " 113 B.

Marktpreise v. 11. Mai.

Weizen 58—68 flr. " 67—78 fg.
Roggen 52 3/8—1/2 " " 56—59 "
Hafer 28 1/2—34 1/2 " " 36—40 "
Spiritus 17 1/2—1/4 flr. " 15 1/2 "

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 10. Mai.				Grossen, den 5. Mai.				Sagan, den 8. Mai.			
	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.
Weizen	2 17 6	2 12 6	2 26 —	2 20 —	2 18 9	2 13 9	2 17 6	2 12 6	2 18 9	2 13 9	2 17 6	2 12 6
Roggen	2 2 6	2 — —	2 4 —	2 — —	2 3 9	2 — —	2 2 6	2 — —	2 3 9	2 — —	2 2 6	2 — —
Gerste	2 5 —	2 5 —	2 4 —	2 1 25	2 2 6	2 1 27	2 5 —	2 5 —	2 2 6	2 1 27	2 5 —	2 5 —
Hafer	1 15 —	1 12 6	1 18 —	1 9 —	1 15 —	1 10 —	1 15 —	1 15 —	1 15 —	1 10 —	1 15 —	1 10 —
Erbsen	2 15 —	2 5 —	2 20 —	2 — —	2 15 —	2 10 —	2 15 —	2 15 —	2 15 —	2 10 —	2 15 —	2 10 —
Hirse	4 — —	3 20 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln . .	— 22 —	— 18 —	— 19 —	— 16 —	— 24 —	— 22 —	— 22 —	— 22 —	— 24 —	— 22 —	— 22 —	— 22 —
Heu der Str. .	1 10 —	1 — —	1 15 —	— — —	1 10 —	1 5 —	1 10 —	1 10 —	1 10 —	1 5 —	1 10 —	1 5 —
Stroh d. Sch. .	9 — —	8 15 —	— — —	— — —	9 — —	8 — —	9 — —	9 — —	9 — —	8 — —	9 — —	8 — —
Butter d. Pf. .	— 10 6	— 10 —	— — —	— — —	— 10 6	— 10 —	— 10 6	— 10 —	— 10 6	— 10 —	— 10 6	— 10 —

**Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl.
Sonnabend Nachmittag 5 Uhr und werden Inserate bis späte-
stens 12 Uhr Mittag erbeten. Die Expedition.**

Schnellpressenbruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 38.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

× Grünberg, am 9. Mai. Ihr heutiges Blatt bringt einen Artikel voll schönster Hoffnungen für den hiesigen Weinbau, der indessen mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht ganz im Einklange steht. Der Herr Verfasser wird es mir, als Glied des Ganzen, gewiß um so weniger verargen, wenn ich in dieser gemeinnützigen Sache seine Illusionen nicht theile, als er selbst einem Jeden sogar die Pflicht vindicirt, mitzurathen und mitzutheilen. — Wenn zunächst aus dem 700jährigen Bestehen unseres Weinbaues gefolgert wird, daß derselbe auch für alle Zukunft lebensfähig sei, so ist dieser Grund nicht stichhaltig, wenigstens nicht in Bezug auf seinen jetzigen Umfang. Was war unser Weinbau und welche Ausdehnung hatte er bis zum Anfang dieses Jahrhunderts? Das Product wurde einfach im Orte und in der nächsten Umgegend consumirt und in diesen, selbst in etwas erweiterten Grenzen bin ich mit dem * * Correspondenten einverstanden, daß auch für die Folge sich unser Weinbau behaupten wird. Erst der vergrößerte Absatz nach außerhalb, also der Weinhandel, verbunden mit den erleichterten Transportverhältnissen, hat dem Weinbau in den letzten 40 Jahren zu seiner jetzigen, früher nie geahnten Ausdehnung verholfen. Der Handel wiederum verdankte seine große Blüthe namentlich in den 40er u. 50er Jahren dem bis zum Jahre 1853 bestehenden Schutzzolle von 8 Thlr. pro Centner ausländischen Weines und der Uebergangsabgabe für süddeutsche Weine. Die 1853 eingetretene Steuerermäßigung auf 6 Thlr. konnte schon deshalb nicht von so wesentlichem Einflusse für unser Gewächs sein, als gleichzeitig eine ganze Reihe von Jahren in Frankreich ungünstige Erndten erzielt wurden. Um so vernichtender wirkte dagegen die am 1. Juni 1865 erfolgte Steuerermäßigung auf 4 Thlr. pro Centner für auswärtige Weine und der Wegfall der Uebergangsabgaben für süddeutsches Product, als den quantitativ wie qualitativ äußerst günstigen Erndten in Frankreich hier solche entgegenstanden, die theils in einer theils in anderer erwähnter Beziehung als höchst ungünstige bezeichnet werden müssen. Die gleichzeitige Aufhebung unserer Moststeuer konnte hierfür auch kein nur annähernd entsprechendes Aequivalent bieten. Vollends verderblich für unsern Weinbau mußte endlich die am 1. Juni 1868 eingetretene Steuerermäßigung auf 2½ Thlr. pro Centner für auswärtige Weine wirken. — Die von dem Herrn * * Correspondenten vorgeschlagenen Mittel, wie Accordarbeit, billigere Pfähle, Kunstdünger, acceptire ich gern, wenn ich mir auch besonders von letzterem vorläufig keinen wesentlichen Erfolg verspreche. Aber gesetzt auch, es ließe sich dies Alles durchführen, so würden dadurch die Productionskosten doch nur um einen so verschwindenden Procentsatz ermäßigt werden, daß ich hierin eine wirkliche Abhilfe nicht erblicken kann. — Wir haben gesehen, daß und in welchem Umfange sich die Zahl der hiesigen Weinhandeler noch bis vor wenigen Jahren forwährend vermehrte, warum scheidet nun in den letzten Jahren Einer nach dem Andern aus dieser Branche aus? Die Ratten verlassen das Schiff! — Bei der gegenwärtigen Steuer von 2½ Thlr. pro Centner genießen die Großweinhändler noch einen Rabatt von 20%, zahlen also thatsächlich nur 2 Thlr. pro Centner oder etwa 10 Thlr. pro Orchof und haben mit dieser Steuer noch einen monatlichen Credit. Die kleinen französischen Weine, die aber immer noch unsern Weinen bedeutend vorgezogen werden, werden nun in guten Jahrgängen mit 15 — 20 Thlr. pro Orchof incl. Gebind verkauft, rechnen wir hierzu obige Steuer von 10 Thlr. und die 2 — 3 Thlr. betragende Fracht von Bordeaux bis Stettin, und berücksichtigen wir andererseits, daß Moselweine schon von 12 Thlr. pro Orchof ab verkauft werden, so dürfte sich

jeder Unbefangene selbst den Schluß machen, welche Chance unser Wein hat. Thatsache ist, daß, wenn unsre Weinhandeler nicht im Stande sind, zu den Preisen zu verkaufen, wie die erwähnten Weine aus Frankreich geliefert werden und dazu ein gutes Product liefern können, das Geschäft aufhört. Daraus folgt ganz einfach, daß die Preise rückgängig werden, wobei wieder der Weinbau keine Rente ergeben kann. — Wer diese Verhältnisse nicht würdigt oder nicht sehen will, der scheint mir auf dem hier allerdings vielfach eingenommenen Standpunkte zu stehen: „aber inser id doch besser“. Hierauf habe ich nun freilich keine Antwort, denn mit solcher Ansicht würden Götter selbst vergebens kämpfen. — Bei aller Vorliebe für das vaterländische Gewächs scheint es mir daher doch gerathener, sich keinen Illusionen hinzugeben, sondern bei Zeiten auf die uns drohende Calamität hinzuweisen, wie es der Verfasser des Artikels in Nr. 36. dieses Blattes gethan. Was endlich den Schlußsatz der * * Correspondenz in letzter Nummer betrifft, so scheint mir der Zeitgeist doch immer noch mehr dem verdummenden König Gambrinus, als dem begeisterten Gotte Bacchus zu huldigen und dürfte sich durch unsre frommen Wünsche und selbst durch die Befürwortung der so ungemein verbreiteten wie beliebten Gartenlaube kaum in andre Bahnen lenken lassen. C., Weinbergbesitzer.

× Neusalz a., D., 7. Mai. Am 3 d. M. weilte der Chefspräsident der Liegnitzer Regierung, Freiherr v. Zedlig in hiesiger Stadt. In Begleitung des Landraths v. Niebelschütz und des Bürgermeisters Hoffmann besichtigte derselbe die Stadt und einzelne industrielle Etablissements, ließ sich die Stelle zeigen, wo die projectirte Oderbrücke gebaut werden soll, und bewies dabei für den Brückenbau ein sehr lebhaftes Interesse, indem er dem Bürgermeister die möglichste Förderung des Projects durch die Regierung in sichere Aussicht stellte, auch die erfreuliche Mittheilung machte, daß er vor Kurzem dem Handelsminister mündlichen Vortrag über diese Angelegenheit gehalten und eine möglichst hohe Staatsprämie befürwortet habe. Er stattete ferner dem Johanner-Krankenhaus einen Besuch ab und gab schließlich, nachdem er sich von dem Bürgermeister noch über verschiedene Gemeindeangelegenheiten hatte eingehenden Bericht erstatten lassen, demselben ausdrücklich zu erkennen, wie er von dem Eindrucke, den die Stadt in jeder, insbesondere aber in industrieller Beziehung auf ihn gemacht habe, höchst befriedigt sei.

+ Görlitz, 8. Mai. Betreffs unserer Notiz im Sonntagsblatte über die Entdeckung einer warmen Quelle in Rothwasser erhalten wir heut folgende nähere Mittheilungen: „Auf dem Grundstücke des Herrn Ziegeleibesitzer Albert in Rothwasser ist bei dem Abteufen eines Brunnens eine warme Quelle zu Tage getreten. Dieselbe entspringt einer 2 bis 3 Fuß mächtigen Sandschicht, welche von einer Thonschicht von circa 15 Fuß Mächtigkeit überlagert ist und ebenfalls Thon als Liegendes hat. Bei der Untersuchung am 2. d. M. zeigte die Quelle eine Temperatur von 32° Réaum. (40° Cels. oder 104° Fahrenheit) bei 8, 8° Lufttemperatur, eine Temperatur, die sich vielleicht noch höher herausstellen dürfte, wenn es Herrn Alberts fortgesetzten Bemühungen gelingen sollte, den eigentlichen Ursprung der Quelle aufzufinden. Erst dann, und wenn die Quelle gefaßt ist, würde auch eine Messung des Wasserreichthums derselben und eine genaue chemische Untersuchung des Wassers vorgenommen werden können. Nach einer vorläufigen Analyse scheint in Bezug auf den geringen Gehalt an festen Bestandtheilen die Quelle sich den berühmten Quellen von Teplitz, Johannisbad, Pfäfers u. a. anzureihen. Als Schwefelquelle dürfte sie aber kaum zu bezeichnen sein, denn obwohl sich im Brunnenschachte ein schwacher Geruch nach Schwefelwasserstoff bemerkbar machte

— vielleicht von Schwefeleisen herrührend, welches dem überlagernden Thone beigemengt ist — so konnte doch bisher in dem gesammelten Wasser Schwefelwasserstoff nicht nachgewiesen werden“.

Meseritz. Am vorletzten Dienstag hat sich der beim hiesigen Hauptsteuer-Amt beschäftigte Supernummar v. S. aus Wollstein mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten, in Folge dessen sein Tod sofort erfolgte. Das Dienstmädchen, welches ihm den Kaffee brachte, fand ihn noch entkleidet regungslos im Bette liegen, und in der Meinung, er schlummerte noch, versuchte sie ihn zu wecken, erschrak indessen nicht wenig, als sie am Halse die klaffende Wunde bemerkte. Das Motiv soll neben Familienzerrissen unglückliche Liebe gewesen sein.

Politische Umschau.

— Die B. B. Z. schreibt über die Haltung des Reichstags in Bezug auf die Steuervorlagen: „Besteht der Reichstag die Probe, erweist er sich als geschickt zur Behandlung der allerwichtigsten Angelegenheiten, mit denen ein Parlament überhaupt befaßt werden kann, so ist seine Majorität der Wiederwahl sicher, so wird es ermöglichen, daß eine gründliche Finanzreform vorgenommen werden kann, die jeder neuen Steuerbewilligung mit Nothwendigkeit vorangehen muß. Jetzt Steuern bewilligen, heißt dem Bund eine Zeit lang die Existenz erträglich machen, aber ihm das Einlenken in eine gesunde Finanzpolitik geradezu abschneiden.“

— Die liberalen Fractionen werden, wie es heißt, nach Verwerfung aller Steuerprojecte durch den Reichstag im Preussischen Landtage an die Regierung erneut die Forderung einer Contingentirung der Steuern stellen.

— Da die bis jetzt dem Reichstage vorgelegten Steuerprojecte sämmtlich wenig Aussicht auf Annahme haben, soll der Bundeskanzler von Neuem auf sein Project einer Bundes-Einkommen- und Klassensteuer zurückgekommen sein.

— Die verschiedenen Bundesfürsten, welche in den letzten Wochen den Reichstags-Verhandlungen beiwohnten, mußten durch Zufall eigenthümliche Kritiken über die Verhältnisse ihrer Staaten entgegennehmen. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin war Zeuge der Schilderungen, welche Moriz Wiggers von den dortigen Post-Verhältnissen machte, und der junge Fürst Reuß jüngere Linie, von dessen Anwesenheit man im Reichstage keine Kenntniß hatte, mußte aus dem Munde des Abgeordneten Dr. Becker (Dortmund) erfahren, daß die Summe des freien Porto's, welches von den Mitgliedern des fürstlichen Hauses Reuß in Anspruch genommen, etwa derjenigen entspricht, welche das ganze Land an Porto aufbringt.

— Nachdem die Mennoniten mit ihren Bitten um Beibehaltung der früher ihnen zugesprochenen Befreiung vom Militärdienste unmöglich durchdringen konnten, hat die Bundesregierung angeordnet, daß die Auswanderung derjenigen Mennoniten, welche durch ihr Gewissen zu einer solchen gedrängt wurden, in jeder Weise erleichtert werden solle. Ueberdies hat ein Bundes-Präsidentialerlaß vom 3. März v. J. die Mennoniten, die es wünschen, als Nichtcombattanten zugelassen.

— Nach den bisher noch maßgebend gewesenen Bestimmungen der alten Militär-Ersatz-Instruction mußten die Schüler der Gymnasien und Realschulen erster Ordnung mindestens $\frac{1}{4}$ Jahr die Sekunda, Schüler von Progymnasien und höheren Bürgerschulen, welche als resp. einem Gymnasium und einer Realschule erster Ordnung in den entsprechenden Klassen gleichstehend anerkannt sind, sowie Schüler von Realschulen zweiter Ordnung mindestens $\frac{1}{2}$ Jahr die oberste Klasse mit Erfolg besucht haben, bevor sie ihre wissenschaftliche Qualifikation für den einjährigen Dienst durch Alteste nachweisen konnten. Diese Bestimmung hat gegenwärtig eine Steigerung der Anforderungen dahin erfahren, daß künftig die Zulassung zum einjährigen Dienst ohne besondere Prüfung, jedoch von immer min-

destens einjährigem Besuch der Secunda, bezüglich der Prima, abhängig gemacht werden soll.

— Der Minister des Unterrichts und des Innern haben da, wo es von Seiten der Bezirksregierungen beantragt worden, genehmigt, daß den zur Unterstützung berechtigten Wittwen und Waisen von Elementarlehrern ein gleich hoher außerordentlicher Zuschuß zu ihrer bisherigen Pension wie bisher gezahlt werde.

— Der infolge des Krieges von 1866 den einzelnen Truppentheilen überwiesene Fonds der für eroberte Geschütze gewährten Belohnungsgelder wird besonders von den einzelnen Truppentheilen verwaltet, nach dem Vorbilde der aus dem Kriege von 1813 bis 1815 herrührenden gleichartigen Belohnungen. Der ältere Fondsertrag wird jetzt bestimmungsgemäß den einer Unterstützung würdigen und bedürftigen Invaliden des betreffenden Truppentheils zugewandt.

Aus Thüringen. Ein großer Fortschritt, den das Jahr 1866 mit seinen unermesslichen Folgen für ganz Thüringen gebracht hat, ist, daß die acht kleinen thüringischen Staaten jetzt ernstlich darnach streben, ihre bisher oft ungemein kleinliche und weitläufige und dadurch sehr kostspielige und lästige Verwaltung bedeutend zu vereinfachen. So hatte das Herzogthum Gotha mit 120,000 Einwohnern bisher die große Zahl von 13 verschiedenen Justizämtern, die man jetzt vernünftiger Weise auf 6 Aemter reduciren will. Wahrscheinlich sollen baldigst gothaische Aemter mit sachsen-weimarischen, meiningischen, preussischen und schwarzburgischen Justizbehörden vereinigt werden, was eine große Erleichterung für die Bewohner aller betreffenden Landestheile sein würde, da das Gebiet aller dieser Staaten oft ungemein bunt durcheinander liegt und fast jedes Dorf eine andere Landeshoheit und somit bis jetzt eine getrennte Justiz- und Verwaltungsbehörde besitzte. Da die Holzpreise aus den sehr großen Waldungen des Thüringer Waldes, welche eine beträchtliche Einnahme fast aller thüringischen Kleinstaaten bildeten, seit den letzten zwei Jahren sehr bedeutend gesunken sind, so steht es jetzt mit den finanziellen Verhältnissen aller dieser betreffenden Länder ohnehin sehr mißlich und fast sämmtliche Budgets weisen ein mehr oder minder bedeutendes Deficit nach.

Landau, 6. Mai. Der „Landauer Anzeiger“ bringt ein Extrablatt der Freude. Es heißt darin: „Der 1. Mai 1869 ist einer der hellleuchtendsten Tage in der Geschichte unserer Stadt. Landau ist vorangegangen und hat gesiegt, glänzend gesiegt! Nämlich für alle Confessionen gemeinsame Communalschulen. Pfälzer, folget nach und es wird euch der Ruhm, daß eure Kinder und Kindeskinde sagen: Unsere Väter haben das Panier der Toleranz und der Geistesfreiheit aufgeführt, das Panier des wahren Christenthums! Heute Vormittag haben 504 Protestanten über die Einführung der Communalschule abgestimmt; 503 Stimmen dafür, 1 dagegen; heute Nachmittag 436 Katholiken: 433 dafür, 3 dagegen; und am Montag werden die Israeliten, wie wir hören, einstimmig dafür sein. Aus Freude über dieses herrliche Ergebnis soll, dem von allen Seiten laut gewordenen Wunsche entsprechend, die Stadt Landau am Montag nach vollendeter Abstimmung mit Flaggen geschmückt und Abends glänzend illuminirt werden.“

Sicilien. Die Uebertritte zum Protestantismus mehrten sich. Die Uebertretenden gehören dem Handwerkerstande an oder sind kleine Kaufleute, Krämer, Makler u. s. w., wie denn überhaupt die evangelische Bewegung gerade in diesen Kreisen den meisten Anklang findet. Daß hier zu Lande übrigens auch die bürgerlich angesehensten Männer nichts weniger als fanatisch sind, geht aus dem Beschluß der städtischen Behörden (consiglio municipale) von Messina hervor, nach welchem der neue, auf städtische Kosten mit großem Geldaufwand angelegte Kirchhof, Katholiken, sowie Apatholiken ohne allen Unterschied und ohne alle Scheidung, gemeinsam dienen soll. Mancher deutsche Gemeinderath könnte sich an diesem Beschluß ein Beispiel zur Nachahmung nehmen!